Das Verborgene im Verworrenen – Kapitel 3 – der Tag danach II

„Hey Sie! Wachen Sie auf!“ ertönte es. „Weder Wildcampen noch Alkoholismus sind hier erlaubt!“, fuhr eine erbost bestimmt klingende Stimme Ihn an. Kennetix war schlagartig wach und erinnerte sich nur noch in Fragmenten an seinen letzten Traum. Der sich aber so unglaublich echt anfühlte, soviel wusste er noch. Er richtete sich schnell auf, wie er es gewohnt war, wenn er spät dran war, und den ersten Kaffee lieber erst auf Arbeit trinkt, weil die Stressempfindung seinen Adrenalinspiegel gerade gut getriggert hat. Er sah jemanden, der eine Uniform trug vor sich. Eine Uniform der Marsschen Brandschutz- und Forstbehörde. Was zum Vuccagewöll!? Wie war er hier gelandet? Er richtete sich hastig auf während er erst stammelnd seine Sprachfertigkeiten wieder im vollen Klaren erlangend teilte er mit, dass er wohl vor Erschöpfung kurz eingenickt sein müsse und auf dem Weg zum Ferienhaus der Nelia Yakos sei (die Schlagfertigkeit hatte er schon seit er in der Schulzeit wegen fehlender privater Leistungsnachweise bei der Begründung kreativ sein musste). Die Frau in der Uniform guckte ihn mit strenger Miene und einem Blick, der ihm verriet, dass Sie ihm das nicht glaube an. Er fragte Sie mit charmantem Unterton in der Stimme ob Sie ihm denn eventuell die Richtung weisen könne. Während dessen warf er einen kurzen Blick in die Umgebung und ja, diese Umgebung kannte er zu gut. Pah, von wegen kein Alkoholismus hier erlaubt, dachte er sich – aber ist wohl nur dann opportun wenn man eine aus dem Hause Nelia Yako um sich hat. Hier hatte er schon vor Jahren mit Freudson und Qua viele Nachmittage und Abende verbracht. Er wusste sofort, dass oberhalb des Weges auf dem die Marsianerin Ihre Hände in die Hüften stemmend und grimmig drein blickend stand, die Lichtung mit dem Grillplatz und unterhalb sich das Ferienhaus befand, in welchem Freudson und Qua sich eine Weile aufhalten wollten. „Kein Problem ich kenn den Weg wieder. Ich geh ja schon, ich geh ja schon, angenehme Schicht und hoffentlich keine schlafenden Alkoholiker während Ihrer Schicht, sagte er mit seiner typisch ironischen Art und zog talwärts von dannen. Nachdem er ein paar Meter Talwärts gegangen war bemerkte er in seinen Flexibags seiner Jackentasche (die heißen so, weil deren Füllvermögen durch Quantentechnik und spezielle flexible Verbundstoffe sich um ein vielfaches erweitern lässt. Ist zwar praktisch aber man läuft damit ab einer gewissen Aufdehnung rum als Würde man mit 2 geschwollenen Cochones auf dem Weg zum Arzt sein. Praktisch super – optisch, wers mag) auf der einen Seite den Whiskey und auf der anderen Seite, war es die Möglichkeit? Es war nachgiebig und gab leicht schmatzende Geräusche beim Druck auf die Flexibag von sich. Das musste doch wirklich noch die Frucht sein. Es war kein Traum. Egal wie monoton sein Leben zuletzt ihm vorkam und wie verrückt das alles anmutete die letzten 2 Tage waren das ziemlich Beste was ihm und seinem Gemüt geschehen ist. Seit dem Verlust von Enyshia vor 2 Jahrzehnten war der Großteil seines Lebens wie graue triste Melasse gewesen. Doch das hat ihn regelrecht beflügelt. Bestimmt lag das auch an der Art des emotionalen Einflusses des Verdax auf Ihn, dass diese mit vollumfänglichen Emotionen auch können ist schließlich kolportiert. Er ging nun also leicht beflügelt wirkend den Waldweg an den Eichen, Birken, Buchen, Eschen und Linden und dem Gestrüpp im Unterholz vorbei Richtung Ferienhaus. Immer wieder Imposant zu sehen, um wieviel höher

diese Bäume unter anderen Schwerkraftbedingungen doch werden, dachte er sich just, als er auch schon am Wegesende am Platz vor dem Ferienhaus angelangte und auch schon die private Lande- und Startbahn erblickte, auf welcher sich das Raumschiff, Mit welchem Kennetix seinen Freund samt Anhang zum Mars hatte starten sehen vor 2 Tagen befand. Er bog um die Ecke und ging gelassen die Treppe an der Veranda hinauf und es war ihm gar nicht mulmig um die Nachricht bezüglich seiner Suspendierung. Er würde bestimmt ein paar Tage unter kommen können bei seinen guten alten Freunden und im Anschluss gibt's auf dem interstellaren Stellenmarkt bestimmt etwas für ihn. Schlimmer als der schnöde Job den er jahrelang machte wird es wohl nicht werden können. Angekommen an der Tür ließ er sich über die Sensorik des Sicherheitssystems als Gast authentifizieren über DNA und Iris-Scan und setzte sich auf die zum Tisch zugehörige Bank auf der Veranda und zündete sich erstmal eine Kippe an. Dabei fiel ihm auf, wie lange er eigentlich keine mehr geraucht hatte. Während er genüsslich seinen Lungen eine weitere Nanobotreinigung langsam aber sicher aufbürdete, hörte er nach einer Weile wie die halbrunde Sicherheitstür sich öffnete. Er blickte in Richtung Tür und Qua kam heraus mit einer Miene, die nicht darauf schließen ließ, dass sie Ihn wegen dem verpassten Treffen von gestern eine Rüge erteilen wollen würde. „Was zum… wo warst du die ganze Zeit!??" „Da verpasst man mal einen Tag und schon behandelst du einen wie die Spurts früher die Menschen behandelt hatten.", entgegnete Kennetix. „Kein Scheiß, wir machen uns seit Wochen Sorgen um dich, weil keiner weiß wo du…" „Seit Wochen?" unterbrach sie Kennetix und musste den Rauch aushusten, weil er das so lächerlich fand. „Natürlich seit Wochen, Hyrbes hatte extra zu uns Kontakt aufgenommen weil du Freudson als Notfallkontakt angegeben hattest. Dein Arbeitgeber denkt du machst einen Sabbatical ohne Rückmeldung und hat dich suspendiert, sagte er uns und das du dich schleunigst dort melden sollst." Kennetix guckte ungläubig. Wie sollte das möglich sein. Er war doch nur einen Tag auf dem anderen Planeten gewesen, da war er sich sicher. „Was schaust du so, als hättest du einen Verdax gesehen entgegnete ihm Queeny, gefolgt von einem versöhnlich klingenderem, „jetzt komm aber erstmal rein und mach dich frisch, weil irgendwas an dir riecht süsslich, dass andere eher auffrischenswert. Sie hat wohl den Duft der Frucht vernommen, weil auf dem weg zum Ferienhaus fiel ihm selbst auf, wie es um sein Wohlriechen derzeit bestellt war. „Danke, Qua Eendra Elyria", sagte er leicht keck, wohlwissend wie sehr sie das mag. Was sie mit einem undefinierbarem Laut des vor Wut fast platzens quittierte und er mit einem Augenzwinkern touchierte. Nachdem sie hineingegangen waren und er fast noch Ihren Spruch bezüglich der Verdax faktisch beantworten wollte beim hineingehen, sich das aber für später aufhob, begleitete ihn der Pagen-Bot zu den ihm zugewiesenen Gästeräumlichkeiten. Nach einer erfrischenden Hygieneeinheit in einem Bad wie er schon lange nicht mehr luxuriöse Reinigungsgerätschaften antraf, ob es der Feintrockner welcher jedwede Hautrille und Falte erfasst und beim Trocknen nochmals mit Lotion poröse und schroffe Stellen behandelt oder die Interaktivbrause, bei der man die Intensität pro Säuberungsregion festlegen kann – er hatte ja noch sein Preset aus den Studentenzeiten hier eingespeichert – Kennetix fühlte sich frisch und gleichsam an gute alte Zeiten erinnert. Was hatten die drei und Enyshia hier zusammen für wunderschöne Tage und Abende einst verbracht. Auch Ferbes und Melodeena waren oft mit dabei. Ach die 2 wie es

denen wohl gehen mag? Ob des spontanen Gedankens an Enyshia wohl auch wieder etwas bedrückter, aber dennoch guter Verfassung machte sich Kennetix auf den Weg in den Wohnraum. Auf dem Weg dorthin überprüfte er Datenbrille und DenkLink auf Funktionalität und wunderbar, beide Geräte liefen wieder einwandfrei. Die offenen Nachrichten auf Datenbrille und DenkLink vorläufig ignorierend meldete er sich per DenkLink bei Freudson. „Wo steckt ihr denn?“ „Hey mein Guter schön dich unter den Lebenden zu wissen.“ Komm doch bitte in den hinteren Wohnbereich, wir müssen reden.“ „Keine Ahnung was das wird, aber du kannst dich nicht einfach so von mir trennen“, antwortete Kennetix verschmitzt und fügte ein „Bis gleich“ an. Vorbei an den Jagdtrophäen der Nelia Yakos ging es vom Gästebereich im oberen Stock die lange Halbrundgeschwungene beidseitige Treppe aus massivem feinst geölt und eingelassenen Eichenholz hinab ins Foyer wo sich rechter Seite der rechten Treppenhälfte der torbogenartige Marmorverzierte Durchgang in den hinteren Wohnbereich befand. Kennetix schlenderde fast dandyesk durch den torbogeneren Durchgang in der linken den Whiskey, in der rechten seine Jacke von der eine der Flexibags befüllt war wie – das will man fast nicht weiter ausführen – und blickte keck um die Ecke an den vielen Pflanzen und opulenten Massivholzmöbeln vorbei die teils noch Originale aus der irdischen Kolonialzeit waren, wie ihm Qua mal bei einem seiner ersten Aufenthalte hier erzählt hatte. Wieviel da noch nach den Jahrtausenden dran sein könnte ließ er damals als Frage aus Anstand lieber unerwähnt. Seine ironische Seite hatte er seit er Ironie verstanden hatte nämlich stets pfleglich behandelt. Etwas das Enyshia witziger Weise stets an ihm schätzte. Er vermisste sie immer noch. Das war ihm ohnehin klar. Doch das trug er lieber allein im Herzen, wer hätte Ihm da auch groß helfen können wenn er diesen Kummer geäußert hätte, außer ihm mit Plattitüden die Ihm wie Hohn vorkamen darauf zu reagieren. Seine Gedanken wanderten lieber schnell weiter. Zu schnell erkaltet sonst die Lebenslust in ihm. Der eigentliche Wohnzimmerbereich war nun in seinem Sichtfeld und es gab viel zu erzählen. Beim frischmachen hatte er sich – soweit möglich – bezugs seiner jüngsten Erlebnisse gesammelt er wollte den beiden alles Erlebte erzählen und auch dringend klären an welches seltsame Ereignis er sich partout nicht mehr erinnern konnte, als Sie ihn an seinem 40. Auf Arbeit besuchten. Qua indes hatte beredte Momente mit Freudson soweit Kennetix das entnehmen konnte als er sich den beiden näherte, sie wirkte weitaus mehr aufgelöst als sein guter Freudson, aber auch der guckte weit strenger und besorgter Drein als er es sonst tut, was aber einem Fremden nie auffiele. „Was geht meine Wahlextrasolaner auf Heimatbesuch?“, versuchte Kennetix locker das Gespräch mit einem Spruch zu starten und auch die Fragezeichengenerierende Wirkung des Erstempfangs von Qua abzufedern, da ihm beim Duschen der Eindruck kam, dass sie gewißlich aus ihrer manchmal querulantischen Art heraus überspitzt hatte. Schließlich war er ja nur gestern, wo er sich nie erklären konnte wo er hin kam. Über sein Denkergebnis beim Duschen reüssierend gerade sich dahingehend beim gedanklichen Wiederholen nicht mehr so sicher fühlend. Beide unterbrachen Ihre Unterredung und richteten den Blick auf ihn. Nach einem tiefen für Ihn absolut ungwohnten Seufzen sagte Freudson„Wir haben uns solche Sorgen gemacht – genau das spiegelten auch seine Augen wieder, doch da schien noch mehr mitzuschimmern.“ „Was ist passiert?“ schob er nach und Kennetix erwiderte:

„Erzähl ich euch liebend gern, aber so wie Ihr beide guckt ist auch bei euch was im Argen. Ich kenn euch schließlich lange genug.“ „Jetzt pack erst mal den Whiskey beiseite, zum trinken ist später auch noch Zeit.“ „Wusste ja nicht wie lange das Gespräch und wie dessen Verlauf wird“, entgegnete Kennetix grinsend „klar, deswegen hast du dir gleich noch welchen in dein Flexibag gepackt oder wie? Frotzelte Qua zurück, sichtlich angepisst ob einer Situation, die Kennetix wie im Minenfeld während seines Vorstellungsgespräches einst fühlen ließ. Ihm war nicht klar, was da noch mitschwang in der Kommunikation, aber es war mehr als die Sorge um Ihn selbst das stand für ihn fest. Solange er Qua schon kannte und ihre charakterlichen Ecken und Kanten und obwohl sie typisch Marsianerin ist für ihn – wohlwollend und aufblühend wie nach dem Terraforming so konnte sie auch eiskalt und abweisend wie der Planet zuvor war sich erweisen – sie hatte stets immer die feine Grenze von Humoristik und Situation zu deuten gewusst, doch heute erschien sie ihm regelrecht dekalibriert. „Ja das ist ein Mitbringsel meinerseits, aber dazu kommen wir wohl später.“ Sagte Kennetix knapp um die angeraute Stimmung nicht noch weiter kippen zu lassen. „Wie erwähnt Hyrbes hat uns kontaktiert…“, wiederholte Qua von vorher sinngemäß. „Das ein Spurt sich nach der Arbeit mit Menschen abgibt wundert mich regelrecht. Was hat mein liebenswerter kahlköpfiger Grünling denn berichtet?“ reagierte Kennetix. „Er konnte deinen DenkLink nirgendwo verorten. Genausowenig wie deine Datenbrille. Du weißt es ist illegal diese abseits der Freizeit nicht zu tragen. Es läuft eine interstellare Vermisstenmeldung bezüglich dir und dein Arbeitgeber denkt du bist getürmt. Das ist so in etwa die Kurzfassung dessen was Hyrbes uns mitteilte, ach und… du sollst dich SOFORT bei ihm melden, wenn du wieder da bist.“ „War ja eh klar, dass der nur will, dass ich wieder mal seinen Part mit übernehm beim Arbeiten.“ „muss wohl wieder seine Mom bezüglich ihrer Dritt-Life-Crisis mental betreuen. Und das mit dem Problem des ortens kann ich euch erklären, das heißt, sofern ihr mir dahingehend glauben schenkt.“ „Wie soll es da ums Glauben gehen, was ist denn los gewesen, du bist jetzt nach knapp 4 Wochen wieder aufgetaucht und tust so entspannt als hätten wir einen Auffassungsfehler diesbezüglich“, sagte Freudson argwöhnisch und blickte ungläubisch am Tisch sitzend, den immer noch davor stehenden Kennetix an, der mittlerweile den Whiskey prominent auf dem fein gestickten – aber nicht von der K.I. die Nelia Yakos können es sich noch leisten Menschen arbeiten zu lassen – Tischdeckchen welches auf dem edlen ovalen mit reichlich geschnitzten Ornamenten versehenen Mahagonitisch platziert hatte und süffisant nun Freudson gegenüber aussprach, was Qua ihm selbst vorher auf der Veranda geäußert hatte. „Du schaust mich gerade an, als hättest du einen Verdax gesehen“. „Mein lieber Kennetix manchmal glaube ich, dass du einer sein könntest“, spielte Freudson die Anmerkung vermeintlich herunter, doch der Konter von Kennetix kam prompt: „Kann schon sein, wäre die logischste Erklärung mitunter dafür, dass ich gestern mit einem in Kontakt war.“ „Wie Bitte!? Du willst mich doch wohl verarschen. Erst nicht auftauchen und dann so ne latschige Ausrede? Ich erkenn dich kaum wieder! Wann haben dich die Nanobots das letzte mal einer Komplettvisite unterzogen?“ schoss es vor Ärgernis über die Annahme veräppelt zu werden aus Qua heraus. Auch Freudson zeigte eine abneigende Haltung begnügte sich aber damit sich nach hinten zu lehnen und dabei die Arme auf dem mit purpurfarbenem Stoff überzogenen edlen

Dreisitzer zu verschränken, auf dem die beiden saßen. „Wie jetzt, Ich dachte du wolltest heute lieber Quanten verschränken – das war einer der Gesprächsfetzen an den sich Kennetix wieder erinnern konnte von jenem Abend und fand ihn so vorzüglich passend, dass er trotz der Situation nicht umhin kam es in dieser aufgeheizten Stimmung anzubringen und tat dies mit der Selbstsicherheit, die man hat wenn man davon überzeugt ist im Recht zu sein. Unerwarteter Weise – oder für Kennetix klar berechenbarer Weise, wegen der gemeinsamen Erfahrungen – musste Freudson schmunzeln, und auch Qua die ja ohnehin ihren Freudler gern neckt, sprang darauf positiv an und die Stimmung verbesserte sich von den Grundschwingungen der drei ab diesem Moment. „Ja wenn Ihr mir es nicht glaubt, holt ein biochemisches Analysegerät – Kennetix hatte dabei schon in seine Flexibag gegriffen – und überprüft wo und wann das herstammt. Dann wisst ihr wo ich war“ Er packte just zum Satzende die Frucht auf den Tisch. Die beiden staunten nicht schlecht als sie die sahen. Der intensive Herb-süsse Geruch breitete sich daraufhin prompt im Bereich des Tisches und darum herum aus. Kennetix konnte sehen, wie ihre Nasenflügel sich beim aufschnappen des Geruches freudig zuckend nach oben bewegten. Qua sagte daraufhin verblüffender Weise: „Dieser Geruch erinnert mich an meines Vaters Büro irgendwie. Wo hast du das her?“ Freudson und Kennetic guckten einander kurz mit fragendem Blick darauf an. Was sollte das Büro eines ehem. Wirtschaftslobbyisten der bei der interstellaren Regierung jahrelang tagein tagaus seine Präsenz hatte damit denn zu tun haben? „Sicher dass du nicht zu nah am frisch eingelassen Mahagonitisch deine olfaktorische Grenze hast, meine Liebe?“ Für Freudson, war solch Ironie äußerst selten, er verwendete dies stilmittel eher wie gezielte Messerstiche, während Kennetix diesbezüglich eher immer seine Magazine zu verballern pflegt, sobald die parat sind. „Ach ihr Spurtglatzenlecker ihr, ich kann das unterscheiden und das war ja nur mal in der Kindheit, aber dieser Geruch kommt mir daher wirklich bekannt vor.“, gab Queeny entrüstet von sich „Na dann haben wir ja gute Chancen, um herauszufinden wo ich wirklich war, und wo ich sonst noch gewesen bin, das finden wir dann vielleicht auch noch heraus“, antwortete Kennetix daraufin und erzählte den beiden im nachfolgenden seine Erlebnisse. Diese staunten nicht schlecht – gerade weil Kennetix ihnen zwar manchmal durchaus krude und kauzig rüberkam, allerdings fernab eines Dampfplauderers sich stets erwies. Die Begegnung mit dem Verdax und was ihnen über deren Verhalten bekannt war, war den beiden aus der Schul- und Unizeit noch zu ausreichender Genügsamkeit bekannt. „Ja aber wie kann das Sein? Die Verdax gelten als ausgestorben, zumindest in den von der interstellaren Gemeinschaft kartografierten Gebieten des Alls, und das ist fast der Gesamtanteil.“, fragte Freudson immer noch etwas ungläubig, aber sah schon in seiner Äußerung eine mögliche Erklärung. „Und die sind echt lila? Und sehen so aus wie dieses, und Kennetix sendete beiden – jetzt wo seine Verbindung in die Gedankencloud wieder aktiv war – ein Bild von einem Anime aus den 90igern des 20sten Jahrhunderts auf Ihre DenkLink gestützten Bewusstseinsstreams. So ähnlich nur nicht in blassblau. „Mewtu, was soll das sein?“ fragte Qua, von dieser Serie hatte sie noch nie gehört. Kennetix als alter Animeliebhaber hatte sich darüber mal im Rahmen seiner feierabendlichen Recherchen bemüht und deswegen u.a. auch so ein Sammelsurium an alten Mangas und Animes in seiner Gedankencloud gespeichert. Er lachte und sagte,

„nein die Serie hieß Pokemon damals.“ Aber so in etwa nur viel liebreizender vom Charakter. Qua schämte sich ob der Äußerung, da das eigentlich Ihr Fachgebiet mitunter ist und verdrückte sich den Kommentar, dass Sie die Serie sehr wohl mal Im Rahmen ihrer nächtlichen Traumlehrgänge behandelt hatte. Jetzt wo sie deshalb wieder an das kontrollierte Träumen denken musste, kam ihr eigentlicher Grund für ihre unterbewusste Anspannung wieder in Ihr bewusst hoch. „Mir ist auch etwas widerfahren, sagte Sie deshalb, das spannende Thema der Verdax unterbrechend, während Freudson sich wieder zu Tisch gesellte und zwischenzeitlich Teller, Messer und Zackenspieße aus feinstem Tafelsilber herbeibrachte zum Verzehr der Frucht, die allzu köstlich duftete und er deshalb nicht umhin kam diese kosten zu wollen. Freudson ist schließlich einer dem keine Gaumenfreude fremd sein will, wenn man seine Eigeninteressen fragt. „Was denn?“ fragte ein aufrichtig interessierter Kennetix, der mit seinem erlebten sich eher ungern in den Vordergrund drängt. „Aber darüber möchte ich erst sprechen, wenn es soweit ist, dass ich genaueres über die möglichen Ursachen in Erfahrung gebracht habe.“ „Na was denn, erst anpacken und dann unvermittelt loslassen? Du wirst mir doch wenigstens sagen wollen, worum es im Groben geht.“, blieb Kennetix unbeeindruckt hartnäckig. „Mein Zugang zu den Traumdimensionen ist gesperrt oder geht nicht, ich weiß es nicht genau. Ich habe schon sämtliche Überprüfungen in Gang setzen lassen, aber bislang ist kein Ergebnis da.“ Das ist merkwürdig dachte sich Kennetix, die beiden waren ja nicht mit mir dort unterwegs, und im Hoheitsgebiet der interstellaren Regierung gibt es für solche Themen so viele Sicherheitsprotokolle, da ist es eigentlich unmöglich, etwas zu hacken. „Den letzten Traum an den ich mich erinnern kann, hatte ich in der Nacht, als wir die Kommunikation im weißen Rauschen hörten. Seitdem nichts mehr. Es macht mich fertig dran zu denken, dass ich nun alles im Wach lernen muss. Noch kann ich das mit meinem fundierten Wissen kompensieren, aber wenn ich nach dem Sabbatical auftauche gelten die neuen tiefergreifenden Richtlinien für uns und ich muss auf dem bestmöglichen Stand sein. Ich mach es zwar nicht für das Geld, aber Karriere finde ich schon geil und wichtig“, fügte Qua noch in Ihrer manchmal im jugendhaften verhafteten Sprache an. Kennetix war wie temporär abwesend, in seinem Kopf setzten sich Erinnerungsfetzen plötzlich wieder wie Puzzleteile zusammen, weswegen er den Worten Queenies ab dem erwähnen des Rauschens kaum mehr folgte, und es brach aus ihm heraus: „Genau das war es worüber ich mir zuletzt Gedanken machte.“ Queeny blickte unglaubwürdig „Meine Karriere? Bitte, wer von uns beiden ist gerade suspendiert?“, fragte sie ihn mit einem Anflug höhnischen Grinsens. „Ach nein du Herbalianereuterschleckerin, ich meinte das mit dem Rauschen. Ich konnte mich partout an nichts mehr erinnern als ich gestern… äh, na wenn ihr meint vor knapp 4 Wochen aufwachte. Nur noch schemenhaft hatte ich den Abend in Erinnerung. „Wohl auf den Kopf gefallen zwischenzeitlich, war nämlich so ziemlich das Thema des Abends.“ Erwehrte sich Queeny der Verbalinjurie. Die Euter einer Herbalianerin zu schlecken, Bäh. Das war nun wirklich nicht etwas, was sie so auf sich sitzen lassen wollte. „Na da würde ich auch lieber dies hier weiter kosten wollen, vorzüglichst“, mischte sich ein sichtlich ums Schmatzen verhindern bemühter Freudson mit ein. Kennetix mahnte ihn an, dass er die primär auch zum überprüfen mit auf den Tisch gepackt hätte. „Probieren geht über studieren mein lieber Freund“, entgegnete ihm Freudson mit einem

süffisanten Grinsen.“ „Ja kein Thema, aber prüf das danach bitte. Ich will das unbedingt wissen. Außerdem muss ich dringend eine rauchen, manche würden sagen ich hab in den letzten 4 Wochen nur eine einzige gequarzt.“, antwortete Kennetic „Ich geh mit“, sagte Queeny, „der Herr Gaumenschmauß, kommt ziemlich gut ohne uns gerade zurecht wie mir scheint.“ Queeny und Kennetic verließen den Raum über die Balkontür zur Gartenterasse. Kennetic fummelte in seiner Innentasche seinen Drehtabak samt Papers und Filtern hervor. „Du bist schon so ein Retro-Kauz“, sagte Queeny zu ihm. „Will gar nicht wissen wieviel man für so ne altertümliche Art des Rauchens so zahlt heutzutage“, führte sie weiter fort und ergänzte: „Hier nimm lieber eine von denen. Besser Richtig retro, oder?“ Sie zückte ihr Edelmetall-Etui hervor auf dem Ihr Familienwappen prangte und öffnete es in ihm darreichender Art. „Sind die wilden Tage wieder da, oder wie?“, merkte ein sichtlich grinsender Kennetic ob der Joints in den LED-Hülsen, welche die unterschiedlichen Sorten nebst poppigen Bildern anprießen, an. Ach ich hab das nie ganz gelassen, gestand Ihm Queeny gegenüber ein und zündete ihren konischen Qualmkameraden an. Hmm, White Widow, ein Klassiker dachte sich Kennetic und gönnte sich bei der Gelegenheit einfach auch mal was vom guten Zauberkraut, dass während der Studienzeit für Ihn und seine engsten Freunde, sowie seine Enyshia stets Feierabendbestandteil war an. Prompt fiel ihm nach den ersten wohligen, leicht kratzigen Zügen wieder ein, warum er dies seitdem irgendwann gelassen hatte. Auch das erinnerte ihn an Enyshia und ihm war ein innerliches Schluchzen, dass fast nach außen drang, aber seiner Haltungsambitionen zum Glück in einem Hustenanfall endete. „Das bist du wohl nicht mehr gewohnt, sprach Qua nachdem sie ob des Umstands erstmal spontan laut loslachen musste. Kennetic war indes froh, dass Sie nicht wusste, wie ihm da innerlich soeben geschehen. „Habt ihr denn eigentlich etwas über die Sache mit den Geräuschen im weißen Rauschen in Erfahrung gebracht“, fragte Kennetic in Richtung Qua, welche nach einem weiterem Zug vom Zauberkameraden ihm antwortete: „Wir hatten ja die Daten nicht zur Verfügung, also waren keine Auswertungen möglich, aber“ sie räusperte sich kurz „ich habe versucht in den Historienarchiven sämtlicher Spezies an Informationen auf Basis unserer Erkenntnisse von jenem Abend zu gelangen. Um es verkürzt und untertrieben zu formulieren, es ist höchst merkwürdig.“ „Wie meinst du das“, fragte Kennetix sie. „Naja“, fuhr sie fort „es sind offenkundig nahezu identische Fragen in der Vergangenheit in verschiedensten dokumentierten Suchportalen zu finden. Auch in Foren, wo auch Artikel verlinkt sind, aber genau da ist dann das Problem. Die zugehörigen Artikel sind alle nicht mehr auffindbar. Allesamt. Deshalb habe ich meine KI-Assistentinnen Kiara und Aida sogar auf den Weg geschickt die seitens der Regierung klassifizierten Dokumente überprüfen zu lassen. Du weißt doch, ist gut wenn Daddy die Connection hat.“, erklärte Sie und ließ dabei den Blick über den exakt geschnittenen Rasen und die stilvoll in Form geschnittenen Hecken über den Garten Richtung Waldrand schweifen, über dem langsam die Nacht Einzug hielt. „Das ist so typisch Queeny, wie es sonst typisch besoffener Spurt wäre.“, sagte Kennetic grinsend, fand es aber ebenfalls befremdlich, dass jedwede Inhalte, die Ähnlichkeit mit dem Thema aufwiesen keine verfügbaren Quellen in den Aufzeichnungen mehr aufwiesen. Sichtlich von der langjährigen Abstinenz gezeichnet durch die jüngste Wiedererfahrung und die aufregenden Ereignisse der vergangenen 48 Std. – 4 Wochen sagte ein gähnender Kennetic zu

Qua, „Ich bin so müde, dass ich heute eher ins Bett muss. Lass uns morgen über alles weitere in Ruhe quatschen und kümmer dich drum, dass dein werter Freudler nicht die ganzen Recherchematerialien wegmampft. Ich kann doch ein paar Tage hier bei euch bleiben, oder?“ „Klar“, entgegnete Queeny, Ihr ging auch viel durch den Kopf, aber innerlich war sie etwas erleichterter als heute morgen, weil sie wie Freudson natürlich ganz in Sorge waren, wegen Kennetics unbekanntem Aufenthaltsstatus.